

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 24. April 1891.

№ 46.

Für Mai und Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 84 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen, namentlich wäre darauf zu achten, daß die Neuausgelerten das Gehilfenorgan anschaffen, um sich mit unseren Prinzipien bekannt zu machen und deren bewußte Verfechter zu werden.

Noch ist darauf aufmerksam zu machen, daß im nächsten Monate die Festnummer erscheint, deren Bezug im Abonnementspreise enthalten. Extrabestellungen siehe Inseratenteil der Nummer 44.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Ein geehrter Mitarbeiter jendet uns zu dem Artikel „Arbeiterpflichten“ der Zeitschrift f. D. B. noch einige treffende Randbemerkungen, die wohl verdienen nachgetragen zu werden. Kollege R schreibt: . . . Wird der Tarif vom Arbeitgeber nicht nur anerkannt, sondern auch tatsächlich bezahlt und ist die Behandlung des Arbeiters eine anständige (das Gegenteil läßt sich häufig genug nachweisen), so haben wir niemals einen Einspruch dagegen erhoben, wenn die Prinzipale den „Herrn im Hause“ markierten und dem U. B. D. B. ist es bis heute nicht in den Sinn gekommen, Mitglieder, welche insolge grober Selbstverschuldung die Kondition verlieren, aus seiner Klasse zu unterfützen. Ja es befindet sich sogar im Reglement für Arbeitslosen-Unterstützung ein diesbezüglicher Passus vor und deshalb kann der Hinweis, „es ist ein offenes Geheimnis, daß die Klassen durch die beregte Pflichtvergessenheit mancher Mitglieder arg in Mitleidenschaft gezogen werden“, in den Bereich der leeren Redewendungen verwiesen werden. Die Pflichten der Gehilfenschaft sind im Tarife festgesetzt und sicherlich wird überall dort, wo der Prinzipal diesen Tarif voll und ganz gewährt, der Gehilfe sich seiner Verpflichtungen auch voll und ganz bewußt sein. Wenn der Arbeitgeber jedoch von seinen Gehilfen für minimale Bezahlung Leistungen verlangt, die einem Lohnsatz von 30 und mehr Mark entsprechen und die Gehilfen lehnen sich hiergegen auf, so wird dies freilich gleich als Verweigerung des „Gehorsams“ angesehen und dem armen Teufel werden, wenn er es nicht vorzieht selbst zu gehen, die Stiefeln vor die Thüre gestellt. Eine Gegenüberstellung, wer es mit den übernommenen Pflichten ernst nimmt, die Prinzipale oder die Gehilfen, dürfte gewiß zu Gunsten der letzteren ausfallen und wenn diese auf ihr Recht pochen, wozu fast an jedem Lohnstage Gelegenheit vorhanden ist, so findet dies gerade in der Pflichtvergessenheit der Prinzipale seine Begründung. Blicken auch wir, gleich dem Artikelschreiber in der Zeitschrift, „in den Geschäftsgang mancher, namentlich großer Geschäfte“, so werden wir häufig alles andre, nur keine anständige Behandlung entdecken und bei der Feststellung mancher Berechnungen wahrnehmen können, daß das Gewissen des Herrn Prinzipals in puncto der Bezahlung oder besser gesagt Nichtbezahlung des Tarifs ein erstaunlich weites ist, unbekümmert dessen, daß er den Tarif für sich als bindend anerkennt. Man darf sich nur die vielen Klagen ins Gedächtnis zurückrufen, die unsere berechnenden Gezer ertönen lassen, daß sie oft stundenlange Konferenzen mit den Herren Geschäftsleitern haben, bis ihnen das wird, was im Tarife klipp und klar vorgeschrieben ist, sich dabei gleichzeitig der Gefahr aussetzend, dafür bei passender Gelegenheit der erste zu sein, der mit dem obligaten „Sache“ beehrt wird, um einem „willigern“, nicht so streng auf den Tarif hinaufsetzenden „Kollegen“ Platz zu machen. Soll also bei den nächsten Tarifverhandlungen das Kapitel „Pflichten der Gehilfen“ eine präzisere Fassung erfahren, dann wäre es gewiß auch angebracht, den Herren Prinzipa-

palen ein Privatissimum über die Lehre vom „Umgange mit Untergebenen“ zu lesen, sowie es als nicht verfehlt erscheinen dürfte, wenn man den Herren von Zeit zu Zeit ins Gedächtnis rufen würde, daß auch sie an der Ausdehnung des Tarifgebietes mitzuarbeiten berufen sind und die Gehilfenorganisation überall dort unterstützen müßten, wo sie im Interesse der Erhaltung gesunder Zustände im Gewerbe thätig ist. Was die Aufnahme der Hilfsarbeiter in den U. B. betrifft, so wollen wir den Beschluß der Generalversammlung abwarten — mag dieser wie immer ausfallen, sicher ist, daß wir bei allen unseren Handlungen in erster Linie unser Wohlergehen im Auge haben, und darin befinden wir uns merkwürdiger Weise in Uebereinstimmung mit den Prinzipalen, welche durch ihre Ringbildungen und Vorschläge zur Masseneinstellung von Lehrlingen usw. gewiß nicht beweisen wollen, daß sie die Absicht haben, der Gehilfenschaft ihr Dasein angenehmer als bisher zu gestalten. — Die schon einmal betrittene Aufforderung zur Kündigung von längeren Arbeitsverträgen gibt dem Artikelschreiber des Prinzipalblattes gleichfalls Anlaß, über den „unberechtigten“ Druck auf die Gehilfen zu klagen und läßt ihn in vollem Brustton ausrufen, daß einer dergleichen „Nötigung mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden muß“. Wir sind im Gegensaße zu den Mitgliedern des D. B. D. B. so komische Käuze, daß wir eine Nötigung in solchen Aufforderungen nicht erblicken können. Die Disziplin in unserer Vereinigung ist kein leerer Wahn, jeder einzelne hat sich dem Gesamtinteresse unterzuordnen, wenn er es anders nicht vorziehen sollte, dem Vereine den Rücken zu kehren. Mit einer „gemischten Gesellschaft“, wie wir sie nach dem Ausspruche des Herrn Birzenstein im D. B. B. vorfinden, ist uns nicht gebiet; der U. B. D. B. verlangt den ganzen Menschen, da er nur so das sich gesteckte Ziel, die Verkürzung der Arbeitszeit, erreichen kann.

St. Berlin. Bericht über die Vereinsversammlung am 8. März. Kurz nach 9 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die zahlreich besuchte Versammlung und teilte nach Verlesung des Protokolls und der Bewegungstatsistik mit, daß eine Deputation des Vorstandes dem Kollegen Christian Bollmer zu seinem 50jährigen Jubiläum die Glückwünsche des Vereins dargebracht habe. Der heute noch jugendfrische Jubilar gebührte ununterbrochen dem Verein als Mitglied an; welche Beliebigkeit derselbe sich durch seinen biedern Charakter erworben, das bezeugten an seinem Ehrenrate seine näheren Kollegen aus der Nordb. Verlags-Anstalt. Weiter teilte Vorsitzender mit, daß vor der nächsten Vereinsversammlung eine Mitgliederversammlung der B. K. K. stattfindet; Kollegen, welche geneigt sind, das Amt eines Krankenbesuchers anzunehmen, werden ersucht, sich recht bald beim Verwalter zu melden. Was den Arbeitsnachweis betrifft, so dürfte er im neuen Lokale — Dranienstraße 126 — allen laut gewordenen Wünschen entsprechen, weshalb die Kollegen erucht werden, denselben recht rege zu besuchen. Die Urania ist noch für einen Sonntag reserviert worden und sind wieder Billets beim Verwalter zu haben. Die Generalversammlung des Maschinenmeistervereins hat eine Statutenänderung nicht vorgenommen und somit den gegangenen Erwartungen in keiner Weise entsprochen, sie wählte vielmehr in den Vorstand wiederum ein Nicht-Unterstützungsvereins-Mitglied; es wird deshalb für die Folge nichts andres mehr zu thun sein als den Maschinenmeisterverein als für uns nichtbestehend zu betrachten. Unter Tarifangelegenheiten wurde mitgeteilt, daß die Druckereien von Hoffschläger sen. und Hoffschläger jun. wegen fortgesetzter Tarifwidrigkeiten für B. M. geschlossen werden müßten. In der Germania wurde den Kollegen für einen Kurs 11 Mt. geboten, der laut Tarif 25 Mt. ausmacht; eine Kommission des Vorstandes, die dieserhalb beim Direktor

vorstellig wurde, erhielt eine höchst ungehörige Abfertigung, welche sich nicht im Entferntesten reimt mit der von Nächstenliebe und Frömmigkeit strotzenden Haltung des Zentrums-Monitors. Die Wahl dreier Beisitzer fiel auf die Kollegen Hoffmann, Knechtke und Koenigs. Betreffs Stellungnahme zum 1. Mai wurde beschlossen: am Abend einen Kommerz zu veranstalten, wobei eine Festsrede auf die Bedeutung des Tages für die Arbeiterschaft aller Länder hinweisen soll; außerdem sollen die Kollegen aufgefordert werden, dem Aufrufe der Generalkommission in Hamburg Folge zu leisten und zwar in der Weise, daß die in Minimum-konditionen stehenden nach Kräften, die besser situierten Kollegen dem Aufrufe gemäß in gewohnter Weise ihre bisher bewiesene Opferwilligkeit zeigen möchten und so Alle ihr möglichstes thun mögen, die für den Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit nötigen Mittel aufzubringen. Die Abrechnung des Mastenballes ergab eine Einnahme von 1577 Mt., eine Ausgabe von 767 Mt., somit einen Ueberschuß von 809 Mt. Auf Antrag der außerordentlichen Revisionskommission erteilte die Versammlung der Matinee-Kommission Decharge. Der Antrag „Die Institution der Matinee aufzuheben und an deren Stelle eine freiwillige Steuer von monatlich 10 Pf. zu erheben“, rief eine längere Debatte hervor und wurde schließlich mit einer kleinen Mehrheit angenommen. Nach der Präsenzliste waren fast alle Druckereien und Siebereien vertreten. Schluß 12 Uhr.

Darmstadt. (Berichtigung.) In dem Gantagsbericht in Nr. 43 muß es heißen: Zeile 1: „XXII. Mittelstr. Gantag“ — Seite 3 Spalte 1 Zeile 35 und 36 von oben: „eine Restschuld vom Bezirksvereine Wiesbaden (28,60 Mt.) wurde auf die Gantage übernommen“ — Sp. 2 J. 16 und f. von oben: „dem Antrage Dortmund: den Jahresbericht in Broschürenform herauszugeben, wurde zugestimmt“ — J. 28 von oben: „Die Vertrauensmänner in den einzelnen Orten sind verpflichtet, in ihrem Verein allwissentlich eine Krankentafel herumgehen zu lassen“, wurde den einzelnen Bezirksvereinen überlassen zu bestimmen — ferner muß es J. 7 von unten statt J. K. Herbergsche Hofdruckerei „Druckerei Heinrich Menzlaw“ heißen.

L-r. Dresden. Zu der am 12. April hier abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung war der Gehilfenvertreter des Kreises Sachsen, Herr Kiedel-Leipzig eingeladen und auch erschienen. In längerer, ausführlicher Rede orientierte Herr Kiedel die Anwesenden über die Lage des Gewerbes und die bevorstehende Tarifbewegung. Erwartungsvoll sehe die Gehilfenschaft der nächsten Zukunft entgegen, von der sie die Verwirklichung ihrer vorläufig wichtigsten Forderung erhoffe: die Verkürzung der Arbeitszeit! Schon 1848 habe Dresden die sechsstündige Arbeitszeit als die höchst zulässige bezeichnet, seitdem seien mehr als vier Jahrzehnte verfloßen, ohne daß trotz der durch die maschinellen und technischen Fortschritte bewirkten größeren Leistungsfähigkeit der Druckindustrie die Arbeitszeit eine Verminderung erfahren habe, wodurch ein Arbeitslosenheer geschaffen worden sei, das eine immer bedenklicher werdende Stütze annehme. Darum sei es die höchste Zeit, den verkürzten Arbeitstag einzuführen, denn wolle man damit noch länger warten, so würde die große Zahl der Arbeitslosen, die über Wasser zu halten der Gehilfenschaft schon jetzt sehr schwer falle, die Erreichung des allseitig angestrebten Zieles unmöglich machen. Neben erörterte weiter alle einschlägigen Verhältnisse, die eine Verkürzung der Arbeitszeit unabwärlbar gebieten, und zerstreute alle von gegnerischer Seite vorgebrachten Einwendungen und Bedenken. Die Gehilfenschaft müsse sich rechtzeitig auf einen Kampf vorbereiten, denn ein solcher sei unausbleiblich. Die Stimmung im Prinzipal-lager sei der Forderung der Gehilfen durchaus nicht günstig, gewinne es doch immer mehr an Wahrchein-

lichkeit, daß, nachdem die Gehilfenschaft ernstlich an die Durchführung ihrer Forderung geht, die Prinzipale den Gehilfen durch Masseneinstellung von Lehrlingen entgegenarbeiten, welche Absicht ja von tonangebenden Prinzipalen offen ausgesprochen worden sei. Angesichts der bevorstehenden bewegten Zukunft müsse sich daher die Gehilfenschaft Mann für Mann und das Banner des Unterstützungsvereins scharen, um so eine geschlossene große Masse zu bilden; alle Zwistigkeiten und Hemmnisse müßten beseitigt werden, denn nur ein einziges, energisches und thatkräftiges Vorgehen könne den Sieg verbürgen. Die Versammlung spendete Herrn Nibel für seine vortrefflichen Ausführungen verdienten Beifall und bekundete soann ihr Einverständnis mit dem Gehörten durch einstimmige Annahme folgender Resolution: „Die im großen Trianon-saale tagende Allgemeine Versammlung der Dresdener Buchdruckergehilfen beauftragt den Vertreter des Preisess Sachsen, den Antrag auf Abänderung des Tarifs pro 1. Januar 1892 zu stellen bezw. zu unterzügen. Sie verpflichtet die thatkräftige Mitwirkung bei Durchführung der neunstündigen Arbeitszeit, aktiv sowohl wie passiv.“

Der fernere Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über Erhebung einer freiwilligen Steuer von 5 Pf. zu allgemeinen Zwecken. Von der sehr richtigen Ansicht ausgehend, daß heute die Arbeiterfrage nicht mehr lediglich vom Berufsstandpunkte, sondern vom allgemeinen Arbeiterstandpunkte aus behandelt werden müsse, in der Erkenntnis ferner, daß sich die Arbeiterfrage vor dem Uebermut des Unternehmertums nur durch allgemeinen Zusammenstoß und solidarisches Zusammenwirken, vor allem aber durch Ansammlung ausreichender Geldmittel schlichten könne, beschloß die Versammlung einstimmig die Erhebung einer solchen Steuer. Für dieselbe wurden ein Kassierer und zwei Revisoren gewählt. Hierauf nahm die Versammlung Stellung zur Feier des 1. Mai. Sie machte die Beschlüsse der Dresdener Volksversammlung vom 5. April zu den ihrigen durch Annahme folgender Resolution: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der Dresdener Arbeiter einverstanden, indem sie sich ebenfalls für die Verlegung der Demonstration zu gunsten des Achtstundentages auf Sonntag den 3. Mai ausspricht, aber die Feier des 1. Mai durch regen Besuch der an diesem Abende stattfindenden Versammlungen aufrecht erhalten wissen will. Die Versammlung verspricht, ein Viertel des Tagelohnes vom 1. Mai, da die Arbeit an diesem Tag eine erzwungene ist, zur Hälfte an die Generalkommission in Hamburg abzuliefern und zur andern Hälfte als Grundstock der beschlossenen 5 Pfennig-Steuer anzulegen.“ Entsprechend einem lautgewordenen Wunsche, die graphischen Berufe möchten sich vereint an der Maifeier beteiligen, wurde der oben erwähnte Kassierer beauftragt, den Arbeitern im graphischen Gewerbe nach Verständigung mit der zwecks Veranstaltung der Feier am 3. Mai von der letzten Volksversammlung gewählten Kommission an genanntem Tag einen Sammelplatz bekannt zu geben. Somit war die Tagesordnung erledigt. Ehe wir jedoch unsern Bericht schließen, wollen wir noch eines Vorkommnisses in dieser Versammlung gedenken, welches verdient, etwas tiefer gehängt zu werden. Der Vorsitzende ersuchte einen Teilnehmer an der Versammlung, welcher sich im Gegenjage zu allen anderen Anwesenden seiner Kopfbedeckung nicht entledigt hatte, dieselbe abzunehmen, und verschaffte somit wohl nur einer Forderung des einfachsten Anstandes und der guten Sitte Geltung. Einige Zeit danach wurde der Vorsitzende darauf aufmerksam gemacht, daß entgegen seiner Aufforderung sich noch einige Herren, welche zwar nicht Buchdrucker, wohl aber Polizeibeamte in Zivil seien, im Saale befänden, ohne die Kopfbedeckung abgenommen zu haben. Der Vorsitzende richtete hierauf unter allgemeiner lebhafter Zustimmung wiederholt das Ersuchen an die Herren, den Hut abzunehmen, was jedoch seitens dieser Herren vollständig unbeachtet blieb! Die Versammlung gab hierüber in nicht mißzuverstehender Weise ihrer gerechten Entrüstung Ausdruck. Hierauf erklärte der überwachende Beamte dem Vorsitzenden, daß er über diese Angelegenheit, „da sie nicht zur Tagesordnung gehöre“, nicht weiter sprechen lassen dürfe; die Versammlung beauftragte darum nur noch ihre Leitung, das Verhalten der genannten Herren Polizeibeamten zu Protokoll zu nehmen, um daselbe somit der Vergessenheit zu entreißen.

m. Erfurt. Am Sonntage, den 12. d. M. fand hierseits die graphische Versammlung statt. Nachdem man sich für die Gründung einer allgemeinen Tariffasse ausgesprochen, beschloßen die anwesenden Buchdrucker, ihre Tariffasse aufzuheben und den Bestand derselben, ca. 300 Mk., der neuen Tariffasse zu überweisen. Seitens der Buchbinder stand man dem Projekte sehr sympathisch gegenüber, was von den Steindruckern leider nicht zu konstatieren war, denn dieselben hatten Tags vorher in einer Sitzung erklärt, von der ganzen Bewegung nichts wissen zu wollen; ein Zeichen, daß das Solidaritätsgefühl hier noch nicht Maß gegriffen hat. Daß die Zustände hierseits

noch sehr viel zu wünschen übrig lassen, möge man daraus ersehen, daß Erfurt in 18 Buchdruckereien bei 134 Gehilfen (inkl. 8 Faktoren und eine Seherin), wovon nur die Hälfte dem U. B. D. B. angehören, 59 Lehrlinge beschäftigt. Zu Ostern sind diesmal 12 Lehrlinge eingestellt worden; die Zahl wäre aber noch weit höher, wenn nicht einzelnen Druckereien, die sich speziell mit der Ausbildung der Lehrlinge befassen, durch die Herausgabe von Flugblättern usw. ein Hemmschuß gesetzt würde. Ferner haben sich in letzter Zeit verschiedene Kollegen zur Aufnahme in den U. B. gemeldet, worunter auch einige Ausgelernte, und so wollen wir hoffen, daß, gleichwie man sich hier organisiert, auch die Beteiligung an der allgemeinen Tariffasse eine starke wird, denn nur durch Einigkeit und festes Zusammenstehen der im graphischen Gewerbe Beschäftigten ist eine Besserung unsrer Lage zu erzielen.

rr. Hlensburg, 12. April. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurde u. a. beschloßen, die Feier des 25jährigen Bestehens des U. B. D. B. durch einen Herrentommers am 23. Mai im Vereinslokale zu begehen. Eine allgemeine Teilnahme ist wohl um so eher zu erwarten, als nur wenige hiesige Kollegen an dem „Nordtag“ in Hamburg teilnehmen können. Vom 1. Juni ab werden nämlich die Schnellzüge nur 1. und 2. Klasse enthalten. Wir müßten also entweder zwei halbe Tage veräumen und 11 bis 12 Mk. Fahrgehalt zahlen oder 2. Klasse reisen und diese bequeme Fahrt mit etwa 17 Mk. entschädigen. Ein Fernbleiben aus dem Geschäft würde übrigens nicht gut angehen, da die meisten hiesigen Kollegen in Zeitungen beschäftigt sind. Jeder Leser dieser Zeilen wird es deshalb den Hlensburger Buchdruckern nicht verdenken, wenn der größte Teil derselben den Nordtag nur in Gedanken mitmachen kann, denn die pecuniären Verhältnisse der hiesigen Kollegen sind keine solchen, daß ihnen gestattet wäre, 25 bis 30 Mk. für die Veranstaltung zu opfern. Die Mitgliebschaft wird selbstredend durch einige Kollegen vertreten sein. — Weiter wurde in der Versammlung festgestellt, daß die Lehrlingskassa nur in einer hiesigen Druckerei übergriffen wird, welches Verhältniß aber in wenig Monaten durch das Auslernen eines Seperlehrlings geregelt ist. — Bei der Besprechung der Tagesordnung zur Generalversammlung erklärten sich mehrere Redner gegen die obligatorische Einführung des Corr. Derselbe wird jetzt wohl von wenigen Vereinsmitgliedern nicht gelesen, was wenigen werden ihn auch dann ungelesen beiseite legen, wenn er ihnen ins Haus gebracht wird. Uebrigens wird eine Beitragserhöhung von 5 Pf. wohl kaum genügen. Viel eher kann man sich für die Ermäßigung des Abonnementgeldes auf 1 Mk. erwärmen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Wunsch laut, die Annonce des Druckerei-Anzeigers möge aus dem Corr. entfernt werden. Ein Blatt, welches bei den meisten Stellenannoncen die Marke U. B. führe, dürfte von keinem Kollegen zum Konditionssuchen benutzt werden. Zudem ist es höchst zweifelhaft, ob die Anzeige für die Klasse des Corr. von Vorteil sei. Dieselbe nimmt reichlich ein Fünftel des Raumes einer Seite ein, welches fast 8 Bogen im Jahr ausmacht. Diese könnten dann auch gepart werden, da doch öfters Beilagen gemacht werden müßten. Eine hierauf bezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen.

lk. Hagen, im April. Sonntag den 5. April fand in Schwelm unsre 34. Bezirksversammlung statt. Der zweite Vorsitzende berichtete über die Hlerlohrer Versammlung der graphischen Arbeiter und bezeichnete dieselbe als einen schönen Erfolg, wünschte jedoch auch, daß die Erwartungen, die daran geknüpft werden, in Erfüllung gehen möchten. Zum Goutage bemerkte Redner, daß Anträge seitens des unvollständigen Bezirksvorstandes nicht gestellt seien, dann erging sich derselbe in längerer Ausführung über die Vernachlässigung des Bezirks seitens des Gauvorstandes; auch von anderen Bezirken sei hierüber schon Klage geführt worden, man müsse die Angelegenheit auf dem Goutage zur Sprache bringen. Während man von mehreren Seiten das Vorgehen gegen den Gauvorstand gutieß, wurde andererseits vor einer Ueberreizung gewarnt und betont, nicht gleich den Stab zu brechen, sondern auch den Gauvorstand erst zu hören. Betreffs der Ausbaugung und Gefaltung unsers Vereins wurde die von Leipzig wiederholt angeregte Trennung der Klassen zur Sprache gebracht und von einer Seite beifällig; dem wurde aber entgegengehalten, man solle in jegiger Zeit an kein Auseinanderreißen denken, sondern sich immer fester zusammenschließen. Ferner fand die von einem Kollegen wegen der kommenden Ereignisse gewünschte Erhöhung der Beiträge — im Gegenjage zu der von anderer Seite gewünschten Ermäßigung — allseitigen Widerspruch. Wenn schon in den uns bevorstehenden Zeiten an eine Erniedrigung nicht leicht gedacht werden könne, so sei eine Erhöhung wegen der Provinz doch nahezu ausgeschlossen. Sodann wurden noch die immer wiederkehrenden hohen Diäten der Delegierten zu den Gauversammlungen bemängelt und betont, daß 4 Mk. pro Tag und freie Fahrt genug sei. Als Delegierte zum Goutage wurden vorgeschlagen

die Herren: Richter-Herloh, Theilen-Schwelm, Kreuzträger- und Bernhard-Hagen. Von denselben sind zwei zu wählen. Dann hob der Vorsitzende die Bedeutung des Rheinland-Westfalentages zwecks Erlangung der neunstündigen Arbeitszeit hervor und forderte zu allseitiger Teilnahme auf. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab das in Nr. 41 mitgeteilte Resultat. Ort der nächsten Bezirksversammlung Hlerlohr. Mit einem Hoch auf die zu erringende neunstündige Arbeitszeit wurde die Versammlung geschlossen.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachsicht.

Buchdrucker und Verwandtes.

Am 3. Mai findet in Eisleben die Enthüllung des Fr. König-Denkmal statt. Vereine und Korporationen, welche hieran teilzunehmen gedenken, wollen Meldung bis zum 30. April an Herrn E. Steintopf, Königlichen Lotteriereinnehmer in Eisleben, gelangen lassen. Programm: Mittags 12 Uhr: Versammlung in den Lokalitäten des Stadtgraben-Restaurants; 12½ Uhr: Enthüllung und Lebergabe an die Stadt; nachmittags 3 Uhr: Gemeinsames Mittagmahl im Saale des Wiesenhauses; abends 7½ Uhr: Abendunterhaltung, Aufführung eines Festspiels, Ball daselbst.

Am 8. April d. J. feierte der Silhouettist und Dichter Karl Fröhlich seinen 70. Geburtstag. Als Sohn eines Schuhmachers in Straßund geboren, kam er in seinem 12. Jahr als Laufbursche in eine Berliner Buchhandlung und dann in eine Buchdruckerei als Lehrling. Hier erwachte sein poetischer Trieb, zu gleicher Zeit aber auch die Gabe, Bilder aus schwarzen Papier zu schneiden und Reliefs aus Tannenrinde zu schnitzen. Nach einer Reihe von Wanderjahren ließ er sich 1846 wieder in Berlin nieder und wandte sich der Litteratur zu, wozu ihn Freiligrath, Gustav Schwab und Justinus Kerner, die ihm ihre Freundschaft geschenkt, ermunterten hatten. Zu Zeiten des Gutenbergs und des finden wir ihn an der Spitze desselben. Seine erste Gedichtsammlung „Flumen am Wege“ erschien im Jahr 1871. Daneben betrieb er seine Ausschneidekunst, in der er zu einer hohen Vollendung brachte. Seit 35 Jahren ist er Hauptmitarbeiter von Herzblätterns Zeitvertrieb (Verlag von Flemming in Glogau). Auch ein Buchdruckerliederbuch verdanken wir ihm.

Die Jubiläumstatistik des Hauses DuMont-Schauberg (Röhl. Jtg.) mag allen bösen Menschen lehren, daß die Nationalliberalen doch wahre Arbeiterfreunde sind. In den letzten zwanzig Jahren wurden in genannter Offizin gefeiert: 5 goldene Häuser, 14 goldene Buchdrucker- und 49 Silber-Jubiläen. Daher der Name „goldenes Häuschen“, dessen die Druckerei sich in der Nachbarchaft erfreut. Um dieses „schöne Verhältnis“ begreifen zu können, muß man wissen, daß daselbe in der Röhl. Jtg. durch gewerkschaftliche Agitatoren“ nicht gestört werden kann, da dieses einständige Blatt die Vereinsfreiheit, für welche es in jüngeren Jahren gekämpft, längst nur noch für Unternehmerringe reserviert und konsequenterweise seinen Arbeitern geistige Zwangsjacken anlegt.

Kollege Ernst Lampe in Hannover, seit etwa 40 Jahren in der Gimpelchen Druckerei als Seher tätig, seit Gründung des Vereins Mitglied, feiert morgen Sonnabend den 25. April sein 50jähriges Berufs Jubiläum.

Der Buchbindermeister und Kartonnagenfabrikant Hugo Rudert in Delsitz i. B. legte sich neben seinem jetzigen Geschäft noch eine Buch- und Accidenzdruckerei, verbunden mit lithographischer Anstalt und Stein-druckerei zu.

Die seither unter der Firma Schmidt & Günther in Marktneukirchen bestehende Buch- und Accidenz-druckerei ist in Liquidation getreten.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Maschinenmeister Struttmann in Wesel zog sich beim Auspacken eines Papierballens einen Leistenbruch zu. Lohn 1040 Mk.; 10prozentige Rente = 69,33 Mk. jährlich. Giesher Kraut in Wiesbaden desgleichen beim Heben einer Form. Lohn 898,87 Mk.; 10prozentige Rente = 60 Mk. Stereotypen Brandl in München fand durch einen Sprung durch das Fenster auf das Schorngrad der Dampfmaschine seinen Tod. Beerdigungskosten 42,40 Mk. Warthelner Gerber in Leipzig geriet mit der Hand in eine Schneidemaschine, wobei er das oberste Glied des rechten Zeigefingers einbüßte. Lohn 939 Mk.; 10prozentige Rente = 62,60 Mk. Maschinenmeister Weniger in Berlin erlitt eine Quetschung der rechten Hand und des Armes mit Sehnenzerreißung, es blieb eine beschränkte Beweglichkeit der Hand und Finger zurück. Lohn 1248 Mk.; anfangs volle Rente = 832 Mk., dann 50 Proz.

Das Urteil der Frankfurter Strafkammer gegen die Verfälscher bezw. Verbreiter falscher Zehn-pennig-Postmarken lautet wie folgt: Die Buch- und Stein-druckereibesitzer Valentin und Konrad Bauer in Höchst 4 bezw. 2 Jahre Gefängnis, die Schuhmacher Jock in Montabaur und Heinrich Koch in Frankfurt 9 Mo-

nate bezw. 2 1/2 Jahre Gefängnis und der Papierhändler Kramig ebendasselbe 2 Jahre Gefängnis, sämtlich unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Zeit.

Das Bürgermeisteramt in Budapest sieht die Wahl eines Gehilfen als Präsident des Gehilfenvereins für statutenmäßig an und fordert Wahl eines Prinzipals. Gegen diese Verfügung, welche durch den Protest eines Nach-Gehilfen, der im Namen mehrerer dergleichen handelte, entstanden ist, ist Berufung eingelegt worden. Demnächst sollten die Gehilfen verlangen, daß — des Ausgleichs wegen — an die Spitze der Prinzipale ein Gehilfe gestellt wird.

Presse- und Zensur.

In Birmaßes erscheint seit 1. April unter dem Titel „Schlägel und Eisen“ eine Bergarbeiter-Zeitung täglich.

Oesterreichisches. Ein in München erschienenen Buch wurde in Wien beschlagnahmt und für Oesterreich verboten. Ein Wiener Blatt brachte neben einer redaktionellen Notiz noch eine Ankündigung des Buches mit der Bemerkung, daß dasselbe nur direkt vom Verleger bezogen werden könne. Der Redakteur wurde hierauf zu 15 fl. Strafe verurteilt. Der oberste Gerichtshof hob dieses Urteil auf, weil die Ankündigung des verbotenen Buches, welche von dem Inhalte nichts bringe, keine versuchte Weiterverbreitung einer verbotenen Druckschrift sei. Danach kann es behufs Absatz eines Buches nichts besseres geben als ein Verbot desselben in Oesterreich und danach fleißiges Ankündigen in dortigen Blättern.

Konstantin Krebs-Schmitt, der frühere Herausgeber des inzwischen eingegangenen Frankfurter Anzeigers, starb am 7. April im Alter von 75 Jahren.

Eingegangen bei der Redaktion.

Der Triumph der Arbeit. Gedankenblatt zur internationalen Waise. 80 cm breit, 33 cm hoch. Preis 1 Mk. Volkstümlicher Kunstverlag von Henry Scheer, London. Vertretung für Deutschland: F. H. Diez in Stuttgart.

Sozialpolitisches.

Deutscher Reichstag. In der Sitzung vom 19. d. werden §§ 137 u. 138 angenommen. Nachdemselben dürfen Arbeiterinnen von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens und am Sonnabend und an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 1/2 Uhr nachmittags beschäftigt werden, im übrigen darf die Beschäftigung nicht über elf Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage zehn Stunden nicht überschreiten. Wächterinnen dürfen 4 Wochen (bisher 3 Wochen) nach ihrer Niederkunft nicht und während der folgenden 2 Wochen nur auf ärztliches Gutachten hin beschäftigt werden. Solche, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sind auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause, sofern diese nicht mindestens 1 1/2 Stunde beträgt, zu entlassen. Auch soll das Krankentagegeld in Uebereinstimmung mit diesen Paragraphen gebracht werden. Am 20. d. gelangte man bis zum § 151 der G.-D. Zunächst kamen die Ausnahmen von der obigen Regel zur Annahme. Wegen „ungewöhnlicher Häufung der Arbeit“ kann die untere Verwaltungsbehörde die Arbeitszeit der Arbeiterinnen während 14 Tagen bis auf 13 Stunden zulassen, jedoch nicht mehr als für 40 Tage im Jahre. Ferner kann der Bundesrat in gewissen Fällen für Arbeiterinnen und jugendliche Personen die 10stündige Nachtarbeit gestatten, es betrifft dies Fabriken, welche mit ununterbrochenem Feuer arbeiten oder sonst auf regelmäßigem Tag- und Nachtarbeit angewiesen sind usw. Ferner kann in gewissen Fabrikzweigen die Pause für jugendliche Arbeiter weggelassen. Ein weiterer Paragraph handelt von der Aufsichtsführung, die der Regelung in den einzelnen Bundesstaaten überlassen bleibt, dagegen sind die Prinzipien und Formen für die Mitteilungen, welche die Arbeitgeber über die Verhältnisse ihrer Arbeiter den Behörden bezw. Aufsichtsbeamten zu machen haben, vom Bundesrat oder der Landeszentralbehörde festzustellen. § 146 bedroht mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten die Anbringung kennzeichnender Merkmale in den Arbeitsbüchern und in den Zeugnissen. Im ganzen ist hierin eine wesentliche Besserung der bisherigen Bestimmungen nicht eingetreten.

Arbeiterbewegung.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in Hamburg gedenkt in kürzester Zeit einen Organisationsplan für ein geeintes Zusammenwirken der deutschen Gewerkschaften zu veröffentlichen. Die Kommission ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß an der heutigen Branchenorganisation vorläufig nichts zu ändern ist. Demgemäß wird das Zusammenwirken in Massenverbänden — z. B. Tischler, Zimmerer, Drechsler usw. in einen Holzarbeiterverein u. dgl. mehr — wohl unterbleiben, unser Erachtens gar nicht zum Schaden der Arbeiterbewegung, da solche Massenverbände schwer lenkbar, ihre Tätigkeit erstreckt und nur oberflächlich wäre. Etwas anders ist es, wenn sich an Kopfszahl geringe und geschäftlich eng verbundene Gewerke an verwandte größere anschließen. Bei alledem sind wir gespannt darauf, wie die General-

kommission sich das Zusammengehen der selbständigen Gewerkschaften denkt, da auch hier viele Schwierigkeiten zu bewältigen und die Schlingen des Gesetzes zu vermeiden sind. — Bei obiger Kommission gingen vom 9. bis 16. April 1017,43 Mk. ein.

Unter den Bergarbeitern gährt es fort, trotz der Bemühungen der Leiter derselben, aussichtslose Streiks zu verhindern. Neuerdings streift die Belegschaft des Schächtes Müller von der Zeche Vereinigte Selterbeck bei Mühlheim a. d. Ruhr. Es fuhran am 20. d. nur 29 Mann an, auf Schacht Carnall 63; auf Eintracht Tiefbau bei Steele fuhran in dem einen Schacht 101, in dem zweiten nur 44 Mann an; am 21. 156 bezw. 61 Mann. Auf Zeche Fröhliche Morgenfonne bei Wattenscheid fuhran am 21. von 664 nur 271 an. Auf der Braunföhslengrube Henriette bei Unseburg in Braunschweig brach ein Streik aus, die Verwaltung kündigte 270 Bergleute, 23 wurden sofort entlassen. — In verschiedenen Kohlenbergwerken des Kohlenbassins von Mons in Belgien wurde ebenfalls die Arbeit eingestellt. Im Bergwerksdistrikt Norberg in Schweden streiken gegen 1000 Mann.

Die streikenden Bergleute der beiden Schächte der Zeche Eintracht Tiefbau bei Steele beantragen: Nichtschließen des Schächtes (die Zugänge werden unter Verschluss gehalten), Einhalten der Wasserpumpe während der Dauer der Menschenförderung (die Einfahren werden in der Regel bis auf die Haut durchnäßt), Beseitigung der Mängel an den Maschineneinrichtungen, Wiedereinsetzung in das Gebirge (seit 15. April wurde dasselbe herabgesetzt), keine Maßregelungen.

In Ratingen, Hessen, wurde ein Arbeiter sofort entlassen, weil er eine Versammlung einberufen hatte. Auf die wegen Lohnentziehung eingereichte Klage verfügte der Bürgermeister, daß dieselbe zurückzuweisen sei, denn der Kläger gehöre dem Metallarbeiterverein an, der u. a. die Fabrik- und Werkstattordnung befehlen wolle, und sei besonders agitatorisch tätig; nach der von ihm unterzeichneten Fabrikordnung sei aber sofortige Entlassung zulässig, wenn der Arbeiter seine Mitarbeiter zu Handlungen verleite, welche wider die Gesetze und guten Sitten verstoßen und an die Stelle des Gesetzes trete hier die Fabrikordnung. So gesehen zu Ratingen am 9. April 1891.

Die Direktion der Schieferbrücke von Trélagé hat infolge des teilweisen Streiks sämtliche Arbeitsstätten geschlossen und dadurch etwa 2000 Arbeiter ausgeperrt.

Verchiedenes.

Wert der Arbeit. Goethe hinterläßt ein wertloses Stück Papier, auf welches er ein Gebicht geschrieben hat, und seine Erben erhalten 1000 Mark dafür. Das ist Genie. — Notzettel schreibt ein paar Worte auf ein Stück Papier und es ist 10 Millionen Mark wert. Das ist Kapital. — Der Handwerker nimmt für 3 Mark Material und macht eine 30 Mark werthe Uhr daraus. Das ist Kunst. — Der Kaufmann nimmt einen Artikel im Werte von 25 Pfennig und verkauft ihn für eine Mark. Das ist Handel. — Der Arbeiter arbeitet 12 Stunden pro Tag, schaufelt 10 bis 12 Kubimeter Erde fort und bekommt dafür den ortsüblichen Tagelohn von 1 Mark 60 Pfennig bis 2 Mark, sehr oft aber auch weniger. Das ist Arbeit!

Geborben.

In Chemnitz am 20. April der Buchdruckereibesitzer Rich. Ditsch, 49 Jahre alt.

In Darmstadt am 14. April der Buchdruckereibesitzer Heinrich Brill, 83 Jahre alt.

In Dresden am 19. April der Sezer Richard Fleißner, vom September 1890 bis März 1891 Redakteur der Sächsischen Arbeiterzeitung und mehrere Jahre Stellvertreter des Gauvorstehers — Lungen-schwindhucht.

In Leipzig am 17. April der Sezer C. F. Winzer, 59 Jahre alt.

In München am 14. April der Sezer Oswald Fuchs aus Berlin, 24 Jahre alt — Schwindhucht.

Briefkasten.

S. in B.: Freut uns, wieder etwas von Ihnen zu hören. Für Uebermitteltes wird sich wohl ein Plätzchen finden. Besten Dank und Gruß. — R. in Fr.: War bereits auch unferseits in diesem Sinne entschieden. — S. in Potsdam: Ein uns bereits zugegangener Bericht erübrigt den Ihrigen. — R. in Mannheim: Er muß 12,50 Mk. erhalten. — R. in Hannover: Anzeige ging erst Dienstag hier ein. Korrektur zur Festnummer erhalten? — Heller-Schönebeck: 5 J. 75 Pf. und 10 Pf. Beleg. — W. in D.: 2 Mark. — W. P.: 1,75 Mark. — G.-München, G.-Dresden: Korrektur zur Festnummer? — H. in M.: Soll gesehen, ging diesmal direkt von der Dr. ab. Für das zweite Exemplar sind selbstverständlich 20 Pf. zu bezahlen. — Herr Höger in Etlingen: In dieser Fassung abgelehnt, da für uns unkontrollierbar. — R. in R.: Wir glauben die Sache wäre abgethan. Werden sehen was sich thun läßt. — H. in L.: Au

der Berechtigung ist nicht zu zweifeln. — W. in Berlin: Da ist eben nichts dran zu ändern, doch fürchten wir es nicht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 12. bis 18. April 1891. Mitgliederbestand 2100, neu eingetretene 21, zugereift 8, vom Militär —, abgereift 19, ausgestretene 1, ausgeschlossen 1, zum Militär 1, gestorben —, invalide —, Patienten 64, erwerbsfähige Patienten 4, Konstitutionslage 63, Invaliden 53 Witwen 97.

Oberrhein. Am Pfingstsonntag den 17. Mai und event. am darauffolgenden Montage findet in Freiburg im Gasthause zum Adler (Schwarzwaldfraße) der XVI. Oberrheinische Gauntletag statt. Beginn der Verhandlungen präzis vormittags 1/2 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Gauvorstehers und der Delegierten; 2. Rechnungsablage des Kassierers und Entlastung desselben; 3. Besprechung der Tagesordnung der Generalversammlung des 11. B. D. V. und ev. der J. R. P.; 4. Besprechung über den Tarif; 5. Abänderung des Gaureglements (Anträge des Gauvorstandes bezw. des Bezirks Freiburg); Zu § 3: Wahl des Gauvorstehers und Kassierers alle drei Jahre nach dem Gauntletag durch Urabstimmung, Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder alle drei Jahre durch die Mitgliedschaft des Vorortes. Einschaltung eines neuen Paragraphen nach § 6, Regelung des Portowesens betreffend. Zusatz zu § 10 des alten Reglements: In der Gauntletage sowie in den Bezirks- und Mitgliedschaftstagen dürfen unverhältnismäßig hohe Vorschläge ohne zwingende Notwendigkeit nicht zurückbehalten werden. Genannte Klassen sind alljährlich wenigstens einmal einer unvermündeten Revision durch die zuständigen Organe zu unterziehen. Zu § 11 d. a. Regl.: Die Remunerationen können auch jährlich nach Maßgabe des diesbezüglichen letzten Gauntletagbeschlusses erhoben werden; 6. Festsetzung des Beitrages zur Gauntletage; 7. Remuneration der geschäftsleitenden Gau- und Bezirksvorstandsmitglieder; 8. Bestimmung der Höhe eines dem Vorlande zur Verfügung zu stellenden Pauschquantums für außerordentliche Unterstützungen; 9. Wahl des Vorortes; 10. Auffstellung von Kandidaten für das Gauvorsteher- und Gaukassiereramt; 11. Wahl des Ortes für den nächsten Gauntletag; 12. Verchiedenes (event. Anträge und Beschlüsse, welche vor Beginn der Versammlung schriftlich einzuweisen sind). — Die verehrlichen Mitglieder werden zu dieser Versammlung höflich eingeladen. — Bezüglich der Delegiertenwahl sei bemerkt, daß die Kandidatenvorschläge aus den einzelnen Wahlbezirken den verehrlichen Mitgliedern auf dem Zirkularwege zur Kenntnis gebracht werden.

Bezirk Dortmund. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 3. Mai, vormittags 10 Uhr, im Schwarzen Raben zu Dortmund, Wülfstraße, statt. Etwaige Anträge sind bis zum 28. April an den Bezirksvorstand einzusenden.

Lübeck. Der Drucker Gustav Ad. Benz, geb. in Gorgast 1866, ausgelernt in Stavenhagen i. M. 1885, wieder eingetretene in Lübeck 1890, reiste am 8. Februar 1891 von hier nach Breschstadt in Kondition, ohne noch schuldische Eintrittsgelder sowie zwei Wochenbeiträge zu allen Kassen bezahlt zu haben, infolge dessen ihm ein Quittungsbuch nicht ausgestellt worden ist. Falls der Betrag dieser Reste (14 Mk.) nicht bis Ende dieses Monats dem Ortskassierer Johs. David, Wäckerstr. 15a, zugestellt wird, muß der Ausschluß beantragt werden. — Gleichzeitig wird nochmals um Abgabe des Luftenhaldes des Sezers Paul Koepert aus Frankfurt a. D. (Mecklenburg-Lübeck 225, Inv.-Nr. 7373) gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Sezer Reinhold Michlan, geb. in Fischopau 1873, ausgelernt daselbst 1891; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28.

In Dortmund der Drucker Paul Schulke, geb. in Berlin 1872, ausgelernt daselbst 1890. — D. F. Bachmann, Weberstraße 24.

In Dresden der Sezer Hermann Hübnert, geb. in Lauban i. Schl. 1872, ausgelernt in Schmiedeburg i. Schl. 1890; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde, Könnigsbrückerstraße 40.

In Landau (Pfalz) die Sezer 1. Georg Brandmeyer, geb. in Mannheim 1872, ausgel. in Kirchheimbolanden 1889; 2. Moriz Knapp, geb. in Göttha 1869, ausgel. in Langensalza 1889; 3. G. Borgs, geb. in Neuwied 1872, ausgelernt in Edenfoben 1888; waren noch nicht Mitglieder. — J. Durby, Trappengasse.

In Liegnitz der Maschinenmeister Paul Hamann, geb. in Liegnitz 1871, ausgelernt daselbst 1890; war schon Mitglied. — G. Mieschner, Londons Buchdr.

In Birna der Sezer Franz Albert Schneider,

geb. in Döbeln 1871, ausgereist in Waldheim 1889; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrüder Straße 40.

In Wiesbaden der Setzer Johannes Propelin, geb. in Bülow (Mecklenburg) 1872, ausgl. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — R. Baumgarten, Louisenplatz 2, part.

Zentral-Invalidentasse.

Um der im Juni stattfindenden Generalversammlung die Bilanz des 1. Quartals 1891 noch vorlegen zu können, werden die Herren Kassaführer ersucht, an den Hauptkassierer spätestens bis anfangs Juni die Abrechnungen und Ueberschüsse gefälligst einzusenden. Stuttgart, Märzstr. 5a. **J. Arndts.**

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein junger, solider Setzer (B.-M.), im Werk, Zeitungs- und Tabellenfasser firm, sucht sofort dauernde Kondition. Offerten erbeten an **Wilhelm Kohle**, Schriftf., Groß-Salza, v. d. Calbeischen Thore 7.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger **Setzer**, 30 Jahre alt, wünscht sich mit einigem Kapital an einer soliden und rentablen **Buchdruckerei** (bevorzugt Süddeutschland) thätig zu beteiligen event. mit einem Maschinenmeister behufs Kaufes einer solchen in Verbindung zu treten. Werte Offerten mit näherer Angabe unter A. Z. 499 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Schweizerdegen

für dauernde Stellung sogleich verlangt. [493] Serichow, Steglitz bei Berlin, Albrechtstr. 27.

Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [430] Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.

Einem geschulten **Monteur für Schnellpressen** kann eine einträgliche Stelle im Auslande nachgewiesen werden. Meldungen unter Nr. 494 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tücht. **Stempelschneider und Schriftgraver**, der selbst arbeitet, wird von e. Staatsinstitut im Auslande unter sehr vorteilh. Bedingungen zu engagieren gesucht. Adressen unter A. B. C. 495 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Maschinenmeister

(B.-M.), tüchtig im Druck und in der Stereotypie, sucht wegen bevorstehender Verheiratung entsprechende Kondition. Off. u. Nr. 497 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verheiratungshalber

sucht **Setzer**, B.-M., für Text, Inserate, Tabellen oder taufmännische Druckfachen (auch Stereotypie) dauernde Stellung. Off. u. Nr. 498 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfadens für Maschinenmeister u. Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Prachtausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunstbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck. Preis 5 Mark, elegant gebunden 7,70 Mark.

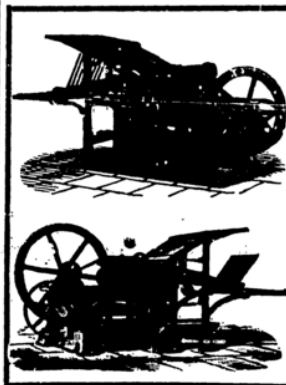
Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruckschnellpressen. Herausgegeben von Alexander Waldow. I. Teil. Leitfadens für das Studium der verschiedenen Schnellpressen - Konstruktionen sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Drucke. Belehrung über Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. — Alle neuen bewährten Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues fanden Berücksichtigung. Preis brosch. 4 Mk., geb. 5,25 Mk. II. Teil. Leitfadens für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten u. Drucken von Formen aller Art u. die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen usw.) wie für die Behandlung des Papierses usw. Preis brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk. [1

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1750
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2050
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100
8. 62:85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.



Bauer & Comp. Stuttgart SCHRIFTGIESSEREI
und eigene Stempelschneiderei
empfehlen ihre gediegenen und geschmackvollen Schriftgießerei-Erzeugnisse angelegentlichst Vorträge maschinelle Einrichtungen in Verbindung mit grossen Lagervorräten bieten bei den anerkannten Vorzügen unseres Materials volle Gewähr für beste Bedienung.
Umgüsse u. Neueinrichtungen selbst von grösstem Umfang können in der kürzesten Frist zu coulantem Bedingungen ausgeführt werden.
Metall-Proben u. Musterbuch stehen gratis zur Verfügung.

Bereinsbuchdruckerei zu Hannover

eingetr. Gen. m. unb. Haftpflicht.
Nachdem in der Generalversammlung vom 19. d. M. die zu Statutenänderungen erforderliche Anzahl Mitglieder nicht anwesend war, so wird zur Erledigung der Tagesordnung: Statutenänderung, eine

Außerordentliche Generalversammlung auf Freitag den 1. Mai d. J., abends 9 Uhr, in der Börse hieselbst angesetzt, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Hannover, 20. April 1891. [494]
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.
G. Klapproth. R. Rosenbruch. C. Schöning.

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.

Gautschbrieft

dreifarb. à Stüd 1,50 Mk. Lehrbrieft, zweifarb. 10 Stüd. 1 Mk., 50 Stüd. 4 Mk. auschl. Verpackung und Porto (20 Pf.).
Paul Härtel, Leipzig-N., Grenzstr. 1.



Zeugnis. Ich bestätige Ihnen gern, dass die im letzten Dezember bezogene Maschine „Neue Deutsche Peris A 1“ mich bisher durchaus (und ebenso wie die vorher erhaltene No. 3) befriedigt; sie arbeitet leicht, flott und hat guten Aussatz, schonst also die Schriften und liefert dabei akkurat, saubere Arbeiten.
Leipzig, 24. 3. 1891.
Paul Hungar.

Mit allen bewährten Verbesserungen der Neuzeit versehen

Tiegeldruckpressen

baut in eigener Fabrik als Spezialität
Gutenberg-Haus Franz Franke
Maschinenfabrik
Mauerstr. 33, BERLIN W., Bohrenstr. 7a.
Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen am Lager.

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.

Freitag den 24. April, abends 8 Uhr, im Sempels-Restaurant, Poststraße:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl und Entlastung des Vorstandes;
 2. Bericht des Vorstehenden, Kassierers u. d. Revisoren;
 3. Festsetzung der Remuneration für den Kassierer;
 4. Abänderung des § 9 des Statuts, betr. wöchentliches Einkassieren der Vereinssteuer. Antrag des Vorstandes;
 5. Beschlussfassung über das diesjährige Sommerfest;
 6. Beschlussfassung über event. eingegangene Anträge;
 7. Fragelasten.
- Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 11 des Statuts mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt. Kollektiv-entschuldigungen sind nicht statthaft. [496]
Der Vorstand. G. Kretschmar, 1. Vors.

Restaurant Karl Schwarz

Berlin SW, Zeitstr. 7, part.
empfiehlt sich den geehrten Vereinsmitgliedern auf das Angelegentlichste. [450]
Geschäftsprinzip: Zu jeder Zeit ein frisches Glas Bier sowie vorzügliche Speisen bei soliden Preisen.
Vereinszimmer mit Pianino! Corv. liegt aus!

Durch die Geschäftsstelle des Corv. ist zu beziehen: Anleitung zum Weizenbrot, von Geinr. Fischer. Geb. 6,50 Mk. Nur noch 3 Exemplare vorhanden, im Buchhandel beziffert.